

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — In beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis **Dienstags** und **Freitags** Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Pöschel. In **Dresden** bei Herrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haafenstein und Wegler und Herrn G. Engler.

Nr. 54.

Sonntag, den 7. Juli

1872.

[1707]

Bekanntmachung.

Nachdem in hier anhängigen Nachlasssachen Johann Gottlieb Hesse's in Häselich als Annahmepreis für die zu diesem Nachlasse gehörige Gartennahrung Nr. 14 des Brandkatasters und Fol. 12, 46 und 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für Häselich, in dem am 24. d. Mts. angestandenen Verhörstermine die Summe von 1500 Thln. — — geboten worden ist, so wird dies mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß als Mehrbietungstermin

der 23. Juli 1872

anberaumt worden ist.

Es werden daher diejenigen, welche auf gedachte Grundstücke ein höheres Gebot eröffnen wollen, geladen, gedachten Tages Vormittags vor 11 Uhr an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Kamenz, am 29. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamtsamt daselbst.

Dertel.

[1675]

Bekanntmachung.

Montag, den 8. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an

sollen im **Langenholz**

1	Baustamm,
7	Raum-Meter hartes Scheitholz,
42	" " weiches dergleichen,
49	" " hartes Stockholz und
331	" " weiches dergleichen

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt zu obiger Zeit in der Nähe der Förster-Wohnung. Kamenz, am 2. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Giesel.

[1688]

Monats-Viehmarkt in Elstra

Dienstag, den 9. Juli.

Elstra, den 3. Juli 1872.

Der Stadtgemeinderath.
Schurig, Bürgermeister.

Beitereignisse.

○ Dresden, 5. Juli. Die Offiziere des sächsischen Generalstabes, als Mitglieder des allgemeinen deutschen Generalstabes, nehmen auch an den Bereisungen und Aufnahmen desselben im deutschen Reich und im Besonderen in Elsaß-Lothringen Theil. Es giebt Leute, welche über dergleichen einfache Thatfachen viel Wesens machen und Hintergedanken wittern, wo sie gar nicht vorhanden sind. So möchte man denn aus der Umficht, mit welcher der deutsche Generalstab alle Lücken seiner kriegswissenschaftlichen Arbeiten auszufüllen trachtet, auf Vorbereitungen zu einem neuen Kriege schließen, als ob Graf Moltke und seine Jünger nicht immer dem trefflichen Ausspruch gemäß handelten: „Wer den Frieden will, muß für den Krieg gerüthet seyn.“ Der soeben abgeschlossene Vertrag über die Zahlung der noch rückständigen drei Milliarden ist an sich schon ein sicherer Beweis der Gemüthsruhe, mit welcher das deutsche Reich heutzutage seinen erbittertesten Gegnern goldene Brücken zum Rückzuge baut. Frankreich hat eine Verlängerung der Zahlungsfrist von einem Jahre bewilligt erhalten und es darf sich auch sonst nicht über die Härten des Vertrages beklagen; — Grund genug, um es, wenn auch vielleicht nur kaum merklich, zu verständiger Auffassung seiner künftigen Staatspolitik Deutschland gegenüber zu veranlassen. Ein Gegner wie das deutsche Reich, der seit dem Waffenstillstand vom 28. Januar 1871 bis heute nicht aufhört, durch sein maßvolles Verhalten in Benutzung seines Sieges auf die Wiederherstellung einer dauernden Regierung in Frankreich hinzuwirken, verhindert wenigstens eine leidenschaftliche Steigerung des gegen ihn vorhandenen Hasses. Präsident Thiers sprach jüngst in der französischen Nationalversammlung mit hoher Achtung vom Kaiser Wilhelm und dieser wiederum soll selbst auf die möglichste Erleichterung der französischen Zahlungsbedingungen Gewicht gelegt haben. Diese lassen uns übrigens hinlänglich die große Machtstellung des deutschen Reiches erkennen, indem sie nach wie vor Frankreich als den Besiegten, der sich vorgeschriebenen Bedingungen fügen muß, vorführen. Es ist anzunehmen, daß die inneren Feinde des deutschen Reiches, Ultramontane und Socialdemokraten, damit aufs Neue die Lehre erhalten haben,

daß das deutsche Reich viel zu fest begründet da steht, um etwa durch vaterlandslose Heger erschüttert werden zu können.

Kamenz, 6. Juli. Bei dem in verflossener Woche abgehaltenen, heute mit dem sogen. Gerichtstage beendeten hiesigen Königsschießen wurde beim Königsvogel Herrn Böttchermeister Carl Gottlob Grimm an der Mittwoch die Königs- und Herrn Schneidermeister Friedrich Wilhelm Wolff die Marschallswürde zu Theil; desgleichen am Donnerstage bei der Königscheibe Herrn Geschäftsmann Friedrich Wilhelm August Hermann Bruger die Königs- und Herrn Fleischermeister Carl August Grund die Marschallswürde. Die Brauberechtigung der Königsbiere erhalten die Herren Grimm und Grund. Bemerkenswerth ist, daß bereits im vorigen Jahre Herr Grimm beim Königsvogel Marschall, Herr Grund bei der Königscheibe König war. — Am Sonntage, beim Beginn des Festes, nahm das Jägercorps Gelegenheit, seinen dergestigen Major, Herrn Fleischermeister Carl Emanuel Hesse sen., als ehrenwerthes und hochgeschätztes 40-jähriges Mitglied zu begrüßen, wobei ihm vom Jägercorps ein silberner Pokal als Geschenk, vom Offiziercorps desselben ein silberner Stern (als für die Zukunft an ein jedesmaligen Commandanten übergehendes Insignium) überreicht wurde.

— 6. Juli. In unseren Fluren ist in den letzten Tagen mit dem Schnitt des Korns begonnen worden.

— Dem „Dr. J.“ wird aus Bischofsberda unterm 5. Juli gemeldet: Am gestrigen Tage sind alhier beim Graben eines Brunnens in der Nähe des Bahnhofes zwei Arbeiter in der Tiefe von ungefähr 15 Ellen durch Einstürzen des Erdreichs verschüttet worden, jedoch, wie es scheint, bis heute noch am Leben geblieben, da die eingebrochene Verschaalung den gewaltigen Druck des Erdreichs etwas aufgehoben haben mag. Auf den telegraphischen Antrag des hiesigen Stadtrathes ist von dem Ministerium des Innern sofort der Bauath Wilmann zur Leitung der Rettungsarbeiten von Dresden abgeordnet worden, indem geeignete Bergverständige in Dresden nicht sogleich zu erlangen waren. (Es ist aber, bemerkt zu dieser Nachricht die Red. des D. J., am 4. Abends noch der Obersteiger Kirbach

mit einigen erfahrenen Bergarbeitern von Hänichen nach Bischofsberda abgegangen, denen es hoffentlich gelingen wird, die Verschütteten zu retten.)

— Ueber die Ende des vorigen Monats im Königreich Sachsen vollzogenen Landescuraturs-Wahlen verlautet bis jetzt, daß im 1. Wahlkreise (Wauzen zc.) der Rittergutsbes. Hänel in Kuppritz, im 2. (Löbau zc.) der Gutsbesitzer Beeg in Wiesa, im 4. (Birna zc.) der Gutsbesitzer May in Polenz, im 6. (Weißen zc.) der Rittergutsbesitzer Hoffberg in Zschaiten, im 9. (Rochlitz zc.) der Rittergutsbesitzer Knechtel in Neutaubenhain gewählt sind. Im 8. Kreise (Leipzig zc.) hat wegen der zu großen räumlichen Ausdehnung desselben das Wahleresultat noch nicht festgestellt werden können.

— Wie das Chemnitzer Tgl. meldet, ist in der Sitzung des hiesigen Stadtrathes am 4. d. Herr Pastor Dr. Sulze in Dsnabrück (aus Kamenz) mit Einstimmigkeit zum Pastor an der Johannis-Kirche zu Chemnitz gewählt worden.

— Leipzig und Berlin, die beiden größten deutschen Universitäten, haben sich vor zwei Semestern in ein Wettrennen eingelassen, damals mit ziemlich gleichen Kräften; Berlin nahm die Führung, um künftgerecht zu sprechen, mußte sie aber bald an Leipzig abtreten, so daß diese jetzt um 400 Studenten voraus ist: Berlin zählt gegenwärtig nur 1900 (gegen 2600 im vorigen Halbjahre), Leipzig aber 2300 Mufensöhne.

— Dem D. J. wird geschrieben: Wieder ist ein Opfer des Petroleums zu beklagen. Sophie Breisinger, die im blühendsten Alter stehende und vorzüglich beleumundete Dienerin einer unlängst von auswärts nach dem nahen Blasewitz übergesiedelten Herrschaft, traf am 2. d. früh 6 Uhr das entsehlige Geschick, daß sie durch Explosion einer unvorsichtiger Weise in Nähe des eben angezündeten Küchenfeuers gebrachten Petroleumflasche von deren brennendem Inhalt übergoßen wurde. Die Frühe des Morgens verhinderte, wenn auch vielleicht nur auf Secunden, menschliche Hülfe, welche der Unglücklichen vielmehr erst, nachdem sie über und über brennend und jammernd aus der zweiten Stage der brennenden Villa bis zur Hausthür vorgebracht war, zu Theil werden konnte. Die sofort eingetretene ärztliche Behandlung und die ihr mit Hülfe

einer Schwester Diaconissin von ihrer Dienstherrschaft gewöhnliche sorgfältige Pflege vermochte nicht, den noch am Abend des Tages eingetretenen tödtlichen Verlauf des gräßlichen Unfalls zu verhindern.

— Ein interessantes Schauspiel hat es neulich Morgens in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofs gegeben. Infolge einer Wette wurden daselbst 120 Brieftauben wieder freigelassen, welche in der Nacht in drei Körben verpackt von Hamburg hergekommen waren. Als man die Körbe öffnete, flogen die Tauben zunächst im Schwarme kerzengerade auf, freisten sodann kurze Zeit über dem Bahnhofe und begannen danach ihren Flug in nördlicher Richtung. Auf das Eintreffen der ersten Brieftaube in Hamburg zu einer bestimmten Zeit soll ein Preis von 200 Thlr. ausgesetzt gewesen seyn.

— In der Actienweberei zu Chemnitz ereignete sich am 4. Juli das Unglück, daß die 13 Jahre alte Marie Kerbe zwischen die Spinnmaschinen kam und sofort ihren Tod fand. Der Spinner der Maschine wurde verhaftet und wird Näheres die Untersuchung ergeben.

— In einer am 29. Juni in Frankfurt a. M. stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung von Papierfabrikanten aus fast allen Theilen Deutschlands, auch aus Oesterreich und der Schweiz, wurde einstimmig constatirt, daß seit December v. J. die Productionskosten des Papiers durch Vertheuerung der Materialien und Erhöhung aller Löhne um etwa 10 Procent gewachsen sind und daß infolge dessen ein diesem Mehraufwande entsprechender neuer Aufschlag auf die Papierpreise nicht nur gerechtfertigt, sondern nothwendig erscheine. Schöne Aussichten für uns Papierconumenten!

— Beim Einfahren in den Bahnhof zu Cottbus ist am 3. Juli der von Sorau eintreffende Personenzug entgleist, infolge dessen der Maschinenführer sehr schwer verletzt und ein Packwagen zertrümmert wurde.

— Der preussische Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat sich, wie die „A.-C.“ berichtet, veranlaßt gesehen, eine öffentliche Bekanntmachung unmittelbar an die Bevölkerung der Kreise Westpreußens, unter welcher das Gerücht verbreitet worden, daß der Kaiser in Amerika einen beträchtlichen Landstrich zur Ansiedlung deutscher Arbeiter erworben, zu richten, in welcher die in Rede stehenden Gerüchte als unwahr erklärt werden. Der Kaiser hat kein Land in irgend einem Theile Amerika erworben; keiner der Prinzen denkt die Heimath zu verlassen oder ein Land jenseits des Oceans in Verwaltung zu nehmen. Alles, was über die angeblichen Vortheile heftig Ueberfiedelung ländlicher Arbeiter nach Amerika verbreitet werde, sey Lüge und Erfindung. Wer arbeiten wolle, finde jetzt im Vaterlande mehr als je Gelegenheit zu lohnendem Verdienst; alle diejenigen aber, welche jenen Gerüchten Glauben schenken, würden nur Opfer der Lüge seyn und sich und die Ihrigen ins Unglück stützen.

— Die Berliner „Provinzialcorrespondenz“ unterzieht die Aeußerungen, welche der Papst kürzlich zu dem Mitgliedern einer deutschen Gesellschaft in Rom in Bezug auf Deutschland machte, unter dem Titel: „Eine Kundgebung des Papstes“ einer Besprechung, und erblidet in der Aeußerung des heiligen Vaters, daß bald das „Steinchen“ sich lösen werde, welches den Fuß des Colosses, die Grundlagen des deutschen Reiches, zerschmettern möge, einen frommen Wunsch, der allerdings Vieles erkläre, was sonst in der preussischen und deutschen katholischen Kirche unerklärlich wäre. „Diese offene Aeußerung des Papstes“ so schließt der Artikel des halbamtlichen Organs, „enthält vor allem einen neuen Fingerzeig für unsere Regierung, daß es sich bei den kirchlichen Fragen nicht um die Meinungen und Handlungen der einzelnen Bischöfe, sondern um einen einheitlich geleiteten Kampf handelt, daß daher auch die Abwehr nicht auf den einzelnen Fall gerichtet seyn darf, sondern stets den großen Zusammenhang der anti-nationalen kirchlichen Bewegung im Auge behalten muß. Wir werden uns bei jedem weiteren Schritte bewußt bleiben müssen, daß der Wunsch der Gegner darauf gerichtet ist, dem mächtigen deutschen Reiche den Fuß zu zerschmettern.“

— Die Unermüdlichkeit des deutschen Generalpostdirectors in dem Bestreben, durch billige Correspondenz die Völker der Erde einander näher zu rücken, findet auch im Auslande bereits die volle und verdiente Würdigung. Man ist sich wohl bewußt, daß die Initiative zu allen neuen postalischen Beziehungen unter den europäischen Nationen in letzter Zeit von deutscher Seite ergriffen worden ist. Wie der Einführung eines allgemeinen Weltporto's, so sieht man auch der in der letzten Reichs-

tagsession angekündigten einheitlichen Gestaltung der Posttaxe für Paketsendungen mit Spannung entgegen. Aus 23 Tagquadrate, nach denen sich jetzt die Gebühr für ein Paket berechnet, wird eine einzige Zone. Wie der einfache Brief in ganz Deutschland 1 Sgr., wird in nächster Zeit ein Paket bis zu 10 Pfund in ganz Deutschland nur 5 Sgr. kosten. Noch mehr. Um den Localverkehr zu beleben, wird diese einfache Taxe noch die Unterstufe erhalten, daß für Paketsendungen im Umkreise von 5 oder 10 Meilen das Porto auf $\frac{1}{2}$ Groschen ermäßigt wird. Welch ein enormer Aufschwung in den Paketsendungen dadurch entstehen wird, ist schon jetzt leicht zu ermessen. Mit gerechter Besorgniß mögen die Beamten den künftigen Weihnachtsfesten entgegensehen.

— Es sind in neuester Zeit schwach eingezahlene Speciezeiten aus Amerika über Bremen importirt und nach einer nachträglichen Räucherung in den Handel gebracht worden. Durch die mikroskopische Untersuchung ist in denselben eine große Anzahl von Trichinen, welche theilweise noch in lebendem Zustande waren, nachgewiesen worden. Die Medicinalbehörde in Berlin mahnt daher das Publikum zur Vorsicht.

— Der preuss. Handelsminister hat aus Veranlassung der in letzter Zeit bei Verlassen der Eisenbahnzüge wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle angeordnet, daß künftig das Aussteigen aus den Zügen immer nur an derjenigen Stelle stattfinden darf, an welcher ein Eisenwegeleiste nicht vorhanden ist.

— Die Politik will auch in Elsaß-Lothringen sich nicht mehr abtanzeln lassen. Bismarck hat den Zusatz-Paragraphe zum Strafgesetzbuch wegen Mißbrauch der Kanzel zur Besprechung der Politik auf das Reichsland auszudehnen beantragt.

— Die deutsche Kriegsmarine bestand am Schlusse des Jahres 1871 aus folgenden 57 Schiffen: 3 Panzerregatten, 1 Panzercorvette, 2 Panzerfahrzeuge, 2 Fregatten (Segelschiffe), 10 Corvetten, 22 Kanonenbooten, 6 Aviso's (darunter 4 Räderdampfschiffe), 3 Schooner (Segelschiffe), 3 Briggs's (Segelschiffe), 1 Linienerschiff, 1 königliche Yacht, 2 Schlep-per (Räderdampfschiffe) und 1 Transportschiff.

— Am Rhein und auch in anderen Gegenden Deutschlands machen sich seit einiger Zeit Fremde bemerkbar, welche gefälzte 5-, 10- und 20-Dollarnoten in den Verkehr bringen. Gewöhnlich machen dieselben nur kleinere Käufe und lassen sich auf ihre gefälzten Noten noch herumgeben.

— Auf schredliche Weise ist am 26. v. M. in Homburg ein Mann ums Leben gekommen: Beim Beladen des beim Trajectiren verwendeten Dampfschiffes wollte ein Arbeiter noch geschwind zwischen zwei Wagen durchschießen, allein er war nicht schnell genug. Er wurde von dem rollenden Packwagen gefaßt, geriet mit dem Kopfe zwischen die Räder und war sofort eine Leiche. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und viele Kinder. Er war erst seit wenigen Wochen als Wagenschieber bei der Eisenbahn beschäftigt.

— Zur Weltausstellung erwartet der Wiener Kaiserhof viel vornehme Gäste. Kaiser Wilhelm und König Victor Emanuel haben zugesagt, man spricht auch vom Kaiser Alexander von Rußland. Der Sultan und der Schah von Persien haben gleichfalls ihren Besuch schon angekündigt und man glaubt, daß der Vicekönig von Egypten als Dritter im Bunde sich ihnen anschließen wird.

— Der österreichische General Krismann, der im Jahre 1866 für den unglücklichen Benedek die Schlachtenpläne fertigte, wurde seiner Zeit vor ein Kriegsgericht gestellt und zur Pensionirung begnadigt. Bekanntlich aber ändern sich die Zeiten manchmal über Nacht, und so ist Krismann in diesen Tagen zum Ersttaumen von ganz Oesterreich wieder activ und zum Commandanten von Peterwardein, der wichtigsten Festung im Südosten des Kaiserstaates, ernannt worden.

— Als Curiozum ist zu berichten, daß in Wien die Sitte aufgekommen ist, die Gräber mit einer Photographie der Verstorbenen zu schmücken, welche auf dem Leichenstein unter Glas abgedruckt wird.

— Ueber der Wiener Weltausstellung scheint ein Unstern zu walten. Ein Unglücksfall folgt dem andern, eine ganze Reihe von Arbeitern sind bereits bei den Arbeiten verunglückt; die Einstürze sind an der Tagesordnung. Am Montag stürzten, als eben Hunderte von Personen den Bau besichtigten, zwei eiserne Träger der Rotunde herab und zerschellten, zum Glück, ohne Jemanden zu verletzen. Ueber den Bau des Ausstellungspalastes sprechen sich Fachmänner nichts weniger als günstig aus; abgesehen von der colossalen Geschmackslosigkeit der Form dieses langgestreckten Gebäudes, über dessen

Mittelpunkt die Rotunde sich wie ein umgekehrter Trichter erhebt, ist auch die Ausführung des Baues eine äußerst schlechte, so daß schon jetzt Mauern gestürzt werden müssen.

— Die leitenden Organe der österreichischen Presse bemühen sich, die bevorstehende Kaiserbegehung in Berlin als durchaus unangeführt für Rußland darzustellen und die Versicherung abzugeben, daß Oesterreich nichts ferner liege, als irgend eine aggressive Politik gegen seinen mächtigen Nachbar im Osten. Man findet die Veranlassung zu solchen Beschwichtigungsmitteln in dem Umstande, daß Kaiser Alexander in diesem Sommer nicht wie sonst nach Deutschland kommen wird, woraus man auf eine „Verstümmung“ des russischen Cabinets schließen zu müssen glaubte. — Ob die Aufwendung dieses ganzen Apparats von politischer Argumentation nicht lediglich der kaiserliche Leibarzt verschuldet hat, der seinem Gebieter den diesjährigen Kurzgebrauch von Gms widerrathen — steht dahin. Das bisherige, von ungetrübter Freundschaft zeugende Verhältnis des russischen zum deutschen Cabinet sollte auch für Oesterreich beruhigend erscheinen. Man wird heute in Petersburg nicht glauben, daß in Berlin die Hand geboten werden würde, wenn es gälte, fremde Grenzen auf Kosten der russischen zu erweitern.

— Die italienische Regierung hat dem Vernehmen nach ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie, wie der „Allg. Ztg.“ berichtet wird, das Schreiben des heiligen Vaters an den Cardinal Antonelli und die darin enthaltenen Anschuldigungen und Schmähungen getrost der einseitigen Würdigung der Cabinetes überlassen und auf jede Beleuchtung und Widerlegung der behaupteten Thatsachen verzichten zu wollen erklärt, und nur noch die Versicherung beifügt, daß keine Provocation und keine Ungerechtigkeiten sei verleitet worden, aus der ehrenbietigen und maßvollen Haltung herauszutreten, welche sie dem Oberhaupt der katholischen Christenheit gegenüber zu bewahren und zu betätigen sich zur unverbrüchlichen Pflicht gemacht.

— Die italienische Presse ist seit Kurzem äußerst besorgt um den Thron Amadeo's in Spanien. Reisende, welche Gelegenheit gehabt haben, den König und die Königin zu sprechen, berichten, daß der erstere noch einen Rest von Hoffnung hege, während die letztere mit klarem Blick die Dinge schaue, wie sie sind. Bereits erörtert man die Frage, ob es nicht gerathen sey, ohne Aufschub ein Kriegsschiff zur Abholung des hohen Paares zu entsenden und so dem Rücktritt des bedrohten Königs wenigstens den Schein einer gewissen Freiwilligkeit zu wahren. Ein gleich trübes Schicksal hat noch ein anderer Sproß des saboyischen Hauses zu tragen, die Prinzessin Lotilde, welche durch die Schuldlast ihres Gemahls, des Prinzen Napoleon, in die allerhöchsten Vermögens-Verhältnisse verfest worden ist. Es läßt sich daher wohl begreifen, wie groß der Trost und die persönliche Genugthuung gewesen seyn muß, die Victor Emanuel aus den, seinem ältesten Sohne in letzter Zeit beschiedenen erfreulichen Erfahrungen geschöpft hat: Die intimen Beziehungen Deutschlands zu Italien dienen nicht nur der Sache des jungen Reiches im Süden, sondern sind auch für die Geschichte des Hauses Savoyen unter den heutigen Verhältnissen von hoher Bedeutung.

— Frankreich und Deutschland rechnen sich die Zahl ihrer Soldaten vor. Deutschland hat 469 Bataillone, 465 Schwadronen, 267 Batterien; Frankreich dagegen 569 Bataillone, 377 Schwadronen, 285 Batterien, so daß Deutschland 100 Bataillone und 13 Batterien weniger hat und nur in der Cavallerie um 88 Schwadronen überlegen ist. So sieht es im Frieden aus. Im Fall einer Mobilmachung würden jedoch wenig Tage genügen, um die Franzosen an Stärke weit zu übertreffen.

— Bezüglich der neuen französischen Anleihe hört man, daß Thiers alle Vorschläge der Bankiers und Financiers mit Dank anhört, aber die letzten Entschlüsse sich vorbehält. Hr. v. Rothschild hätte sich erboten, die Totalität der Anleihe gegen 2 pCt. Commission zu übernehmen und die Bank von Frankreich ihrerseits erklärt, es für 1 pCt. thun zu wollen.

— Das dritte Versailles Kriegsgericht hat den Studenten Gaston Dacosta zum Tode verurtheilt. Derselbe war der vertraute Freund und Secretair von Rioul Nigault, dem berüchtigten Wittgebe der Commune, und deren Delegirter auf der Polizeipräfector. Dacosta, erst 21 Jahre alt, hörte das Todesurtheil an, ohne eine Miene zu verziehen. Als er nach der Gefängnisstrafe zurückgebracht worden war, umarmte er seinen Vertheidiger, den Abbi Tollet; zu seinem Vertheidiger, dem Ab-

vokaten Gatineau, sagte er: „Nach Ihrer Bertheiligungssrede erwartete ich solches nicht.“

— Die „Corresp. Havas“, welche sehr häufig officiöse Mittheilungen der französischen Regierung empfängt, enthält über den Abschluß der neuen Convention mit Deutschland folgende Notiz: „Man sagt, daß der Präsident der Republik, und mit vollem Rechte, über das Resultat der Verhandlungen und besonders über die wohlwollende Gesinnung, welche er sowohl bei den Herren v. Arnim und v. Mantuffel, als auch bei Herrn v. Bismarck für den Erfolg seiner Anstrengungen gefunden hat, sehr befriedigt ist. Ohne einen Augenblick die Interessen ihres Landes aus dem Auge zu lassen, sind der Reichstanzler und seine beiden hauptsächlichsten Mitarbeiter mit Recht der Ansicht gewesen, daß die Grundsätze einer guten Politik riefen, sich mit Frankreich auf guten Fuß zu stellen und die harten Bedingungen, denen es sich in Folge seiner Niederlage unterwerfen mußte, in der Ausführung möglichst abzumildern. Das ist geschehen nicht ohne Kämpfe mit der Militärpartei, welche am Berliner Hofe immer sehr einflußreich ist.“

— Die Ernte ist in Algerien seit dem 10. Juni in vollem Gange; überall fiel sie in Folge des häufigen Regens ungewöhnlich reichlich aus. Auch in Frankreich sind die Aussichten an Getreide, Kartoffeln und Gartenfrüchten, wie an Futterkräutern und Heu glänzend. „Der Himmel scheint uns trotz unserer politischen Nöthen materiell mit Segen überschütten zu wollen“, heißt es in einem Ernteberichte, dem obige Angaben entnommen sind.

— Es gab wohl Zeiten, wo man einem leicht-

gläubigen guten Freunde allen Ernstes erzählte, es werde eine Eisenbahn über den atlantischen Ocean gebaut, aber damals dachte noch Niemand daran, daß in der That etwas Ähnliches zu Stande kommen könnte. Dieses Ähnliche sind nämlich die beabsichtigten Eisenbahnhänge zwischen Dover und Calais, zwischen England und Frankreich über den Canal. Jeder aus dem Binnenlande kommende Eisenbahnzug fährt vom Strande aus sofort über eine eiserne Brücke auf die im Hafen liegende Dampfschiffe, so daß nicht mehr die einzelnen Passagiere, sondern gleich der ganze Zug an Bord gebracht wird. Die Dampfschiffe bestehen aus einem Rammuthdampfer, 450 engl. Fuß lang, 50 Fuß breit, Tiefe vom Deck bis zum Kielraum 32 Fuß, Durchmesser jedes Schaufelrades 50 Fuß. Das Schiff wird von zwei Maschinen getrieben, die im Nothfall mit 7000 Pferdekräften zu arbeiten im Stande sind. Der Zug steht auf einem Doppelgleise, welches 30 Wagen faßt, wie in einer verdeckten Bahnhofshalle. Die Passagiere können sitzen bleiben, aber auch aussteigen, da längs dem Zuge zu beiden Seiten Cajüten mit Restaurationen angebracht sind. Tausend Passagiere werden sich auf einer solchen Dampfschiffahrt nicht behindern. Man hofft die ganze Ueberfahrt in anderthalb Stunden ausführen zu können.

— In Spanien sind die Cortes, in denen das Ministerium Zorilla nur eine Minorität für sich hatte, durch königliches Decret aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 24. August, der Zusammentritt der neu gewählten Cortesversammlung auf den 15. September festgesetzt.

— Die Türkei repetirt mit großem Eifer ein Stück Mittelalter in den täglich an Umfang gewinnenden Judenverfolgungen. Ueberall dieselben Wuthausbrüche, aus bodenloser Unvernunft und herzlosem Glaubenswahn geboren. Vorwände werden schnell gefunden. Es heißt, die europäischen Regierungen werden gemeinsam Schritte thun zu fernerer Verbütung solcher Grausamkeiten.

— Aus New-York meldet ein Kabellegramm vom 2. Juli, daß dort die Hitze in diesem Sommer und namentlich jetzt eine außergewöhnlich drückende ist; am 1. d. waren in den Zeitungen zahlreiche Todesfälle verzeichnet, welche infolge Sonnenstichs eingetreten sind.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

Marktpreise in Kamenz, am 4. Juli 1872.

Table with 4 columns: Product, Unit, Price, and another Price column. Includes items like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse.

* 1 Hectol. (Sack) Korn = 160 Pfd., Weizen 170 Pfd., Gerste 140 Pfd., Hafer 100 Pfd., Heideforn 150 Pfd. Zufuhr. Korn: 510 Hectoliter. — Weizen: 52 Hectol. — Gerste: 43 Hectol. — Hafer: 108 Hectol. — Heideforn: 19 Hectoliter. — Hirse: 24 Hectoliter. — Erbsen: 17 Hectol. — Kartoffeln: 10 Hectoliter.

[1684]

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 41. Jahresbericht und Rechnungsabluß veröffentlicht, nach welchem die Geschäftsergebnisse des Jahres 1871 in jeder Beziehung als überaus günstig zu bezeichnen sind.

Es gingen ein: 3359 Anträge mit . . . 4,438,550 Thlr. Verf.-Summe. Mitgliederbestand: 17,269 Personen mit . . . 21,690,400 „ „ „ Prämien-Reservefonds: . . . 3,012,611 „ „ „ Vertheilbarer Ueberschuß: . . . 686,076 „ „ „ Dividende für 1873: 33 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.

Durch die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit gemindert.

Die Aufnahme geschieht kostenfrei, die Auszahlung der Versicherungssummen schnell und ohne jeden Abzug.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig erteilt und Versicherungen von 100—15,000 Thlr., zahlbar beim Tode oder bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters, unentgeltlich vermittelt durch Lehmann & Scheln, Agenten in Kamenz.

[1686]

Holz-Auction.

Freitag, den 12. d. Mon., früh von 1/2 9 Uhr an, sollen auf Wohlar Ritterguts-Forstrevier im Wald

in den Abtheilungen am Wagnerborn, Diebssteig, Goldflöschchen, Steinberg und Rehdorfesgrenze, folgende Hölzer verkauft werden:

- 75 Raummeter weich Scheitholz, 4 „ „ hart, 2 1/2 „ „ Stockholz, 25 „ „ weich, 8 Wellenhundert hart Reifig, 39 „ „ weich „ und 98 Stück Stangen von 5—11 Centimeter unterer Stärke.

Kaufstufte wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Holzschlag am Wagnerborn finden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden. Schloß Pulzknitz, am 4. Juli 1872.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung. Rager.

Advertisement for Stollwerck's Chest Bonbons, featuring medals and a portrait of Franz Stollwerck.

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Raubheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in

Kamenz bei Adolph Baumert, Königsbrück bei Apotheker G. C. Berninger, Panschwitz bei S. Lehmann, Pulsnitz bei Apotheker W. A. Serb.

[1458]

[1691] Eine eiserne Runtzwelle, 4 Ellen lang, 16 Zoll Hub, noch sehr brauchbar, ist zu verkaufen bei Gustav Dienert in Oberlichtenau.

[1711] Ein Logis ist sofort oder Michaelis zu vermieten. Ch. Neumann.

[1693] Verloren wurde an voriger Mittwoch ein Dioptr (Gucker) von einer Büchse. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Advertisement for 'Von dem achten Timpe'schen Kraftgries', a food supplement by Julius Stockhausen.

Grundstücksverkauf.

Durch den Unterzeichneten sollen von dem, dem Gutsbesitzer Nicolaus Ziesche in Rannewitz gehörigen, unter No. 1/2 des Brand-Verf.-Katasters zu Ostro gelegenen und auf Fol. 9 des Grund- und Hypothekenbuchs dafelbst bernommenen Bauergute mehrere Feld-, Wiesen- und Waldparzellen

Freitag, den 12. Juli 1872, Vormittags 10 Uhr,

im Grundstück selbst aus freier Hand, unter Auswahl der Lizitanten und unter den im Versteigerungstermine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige werden hiermit eingeladen, am gedachten Tage und Stunde sich im Grundstück selbst einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Kamenz. Hermann Brüger, Gesch.-Agent.

[1698] Ein Logis in 1. Etage ist zu vermieten bei Heinrich Döring.

Advertisement for Robert Süßmilch's Ricinusölpomade, available at Leopold Hespeler, Hugo Pachaly, Otto Stephan, and August Seitz.

Vorrätig bei C. S. Krausche in Kamenz: Dr. Werner's Wegweiser zur

Hülfe für alle Kranke.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Ärzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genauen Adressen von 800 Personen aus allen Gegenden, die dies lebend bestätigen, sind der neuesten Auflage beigegeben. Preis nur 6 Ngr.

Verlange man nur die in S. Poentche's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

Hannover'sche Renten- und Capital-Versicherungs-Anstalten.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß bringen wir hiermit zur öffentlichen Kunde, daß wir in **Camenz** eine Vertretung errichtet und solche dem Herrn Kaufmann **Gustav Birus** daselbst

übertragen haben.

Leipzig, 20. Juni 1872.

Die General-Agentur.
Ludwig Hertel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich die seit dem Jahre 1843 bez. 1847 segensreich wirkenden Anstalten der regen Theilnahme aller Personen ohne Unterschied des Standes, Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit, indem ich bemerke, daß dieselben leblich dem Gemeinwohl gewidmet und für Jedermann zugänglich sind.

Die **Renten-Anstalt** sichert ihren Theilnehmern gegen eine zu zahlende Capital-Einlage steigende Jahresrenten. Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. — —, es können jedoch auch unvollständige Einlagen von 10 Thlr. an gemacht werden, welche sich von selbst ohne weitere Nachzahlungen durch jährliche Rentenzuschreibung vervollständigen.

Die **Capital-Versicherungs-Anstalt** vermittelt Ansammlung von Capitalien zu jeder Höhe mit festen jährlichen Beiträgen, sowie Sparkasse- und Aussteuerversicherungen.

Zu unentgeltlicher Verabfolgung von Prospecten und Statuten, sowie zu Ertheilung jeder weiteren Auskunft erklärt sich bereit

Camenz, 22. Juni 1872.

Gustav Birus.

Evangelische Gustav-Adolf-Stiftung.

Auf's Neue klopfet der Verein der Gustav-Adolf-Stiftung an die Herzen aller Freunde der evangelischen Sache und Kirche in unserer Gemeinde. Die Sammlung milder Gaben für seine Zwecke soll im Laufe dieser Woche in den Häusern unserer Stadt in der gewöhnlichen Weise vollzogen werden. Mögen, je größer die Hilfsbedürftigkeit zahlreicher evangelischer Gemeinden, namentlich in den vom letzten großen Kampf betroffenen Ländern, und je heiliger der Beruf unseres deutschen, evangelischen Volks ist, nach seinen, durch Gottes Hilfe errungenen, herrlichen Siegen, evangelischen Glauben und evangelisches Leben überall, vor Allem aber in bebrängten Gemeinden zu stärken und befestigen, recht viele Herzen und Hände willig und fröhlich zum Helfen sein! Gott der Herr aber segne Beide, Gaben und Geber, nach seiner Gnade!

Camenz, am 6. Juli 1872.

Der hiesige Zweigverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung

durch

W. Schwabe, Pastor Prim., Vorsitzender.

[1708]

Missionsfest.

[1666]

Mittwoch, den 10. Juli a. c., soll, so Gott will, in **Elstra** ein Wanderfest des Oberlausitzer Provinzial-Vereins für innere Mission gefeiert werden. Der Gottesdienst, bei welchem Herr **P. P. Schwabe** aus Camenz die Festpredigt hält, beginnt Nachmittags 2 Uhr. Daran wird sich eine Besprechung über Angelegenheiten der innern Mission im Saale des hiesigen Rathhauses anschließen. Alle Freunde des Reiches Gottes sind hierzu herzlich eingeladen.

Elstra, am 1. Juli 1872.

Der Kirchenvorstand

durch

Mag. Richter, Pfarrer.

Die Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

mit einem Vermögen von über **Zwölf Millionen Thaler**, gewährt in der ältesten Classe der Jahrgänge 1839—43 für dieses Jahr die **höchste Rente** von — **150 Prozent**, während gleichzeitig sämtliche Rentenätze der übrigen Jahrgesellschaften erhöht wurden. Einlagen à 100 Thlr. und Stück-Einlagen, von 10 Thlr. an, nimmt für dieses bedeutende Institut die unterzeichnete Agentur entgegen. — Interessenten, welche noch in diesem Monat beitreten, bleiben von dem sonst vom 1. Juli an üblichen Aufgeld befreit, da der günstige Geschäftsstand diese Erleichterung des Beitritts gestattet hat. Prospecte und Rechenschaftsberichte gratis bei der

[1685]

Agentur Camenz: **A. Reissmann.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1872	75,077800 Thlr.
Neuer Zugang seit 1. Januar 1872	3,665600 "
Effektiver Fonds am 1. Juni 1872	18,500000 "
Jahreseinnahme pr. 1871	3,344571 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1872	37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichst Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht

in **Camenz** durch **Ed. Janicaud**,

in **Bischofswerda** durch **Heinr. Petritz**,

in **Soyerswerda** durch Stadtkämmerer **C. M. Schmidt.**

[1689]

Glenck & Hoffmann, Bank- & Wechselgeschäft

Leipzig, Sainstraße 4,

halten sich zur billigsten Ausführung aller in diese Branche gehörigen Aufträge bestens empfohlen.

[1687]

Mauern. und Dachziegel

sind auf der **Sahn'schen** Ziegelei bei **Neukirch** von Dienstag, den 9. Juli, ab wieder vorrätig.

[1690]

Köckig.

[1709] Eine **Kopperin** sucht gegen guten Lohn **Gottlob Kloss**

[1710] Ein Mädchen von 12—14 Jahren wird zur Aufwartung gesucht durch die Expedition der **Wochenschrift.**

[1692] 1 Scheffel auf dem Vogelberge gelegenes Feld ist mit der stehenden Erndte zu verkaufen. Auskunft in der Expedition der **Wochenschrift** oder beim Besitzer **Moriz Drechsler** in **Häslisch.**

[1678] **Montag, den 8. Juli**, sollen von mir 4 Scheffel Feld-Ausfaat mit einer Wiese und stehendem Heu, eine Hälfte mit Korn und Hafer, auf dem Felde meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist **Nachmittag 4 Uhr** beim Herrn Gasthofsbesitzer **Schramm** im **Goldnen Berg.**

Th. Wetsche.

Druck und Verlag von **C. S. Krausch** (Gbr. Krausch) in **Camenz.**

[1702] Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Leinwand-Geschäft** an meinen Sohn **Carl August** übergeben habe, und indem ich meinen geehrten Kunden meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, das zeither mir bewahrte Vertrauen auf meinen Sohn zu übertragen.

F. W. Ruppert.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich, meinem Unternehmen geneigtest Beachtung schenken zu wollen, und werde bemüht sein, das Vertrauen meiner werthen Abnehmer durch reellste Bedienung zu gewinnen.

C. A. Ruppert.

[1703] Indem ich meine **Ziegelei, Thon- und Holzgeschäft** zur gütigen Beachtung empfehle, zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause **Baughner Gasse No. 299, 1 Treppe**, wohne.

F. W. Ruppert.

Trocknes Riefern-Reißig

à Schock 2 **Rh.** 10 **Kgr.** steht auf **Gottschdorfer** Revier zum Verkauf.

[1704]

F. W. Ruppert.

Conferenz

der ev. Lehrer im **Ger.-Amtsbez.** **Camenz** **Mittwoch**, den 17. Juli, vorm. 9 Uhr.

Tagesordnung: a. **Wagners** patent. Schreibtafel. b. Die **Pflege** des **Gedächtnisses.** **D. W.**

Militair-Verein.

Scheibenschießen **Sonntag**, den 14. Juli, von **Nachmittag 3 Uhr** an im **Bade zu Lüdersdorf**, wozu die Mitglieder (mit Vereinszeichen versehen) eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Bei obigem Schießen findet **Concert**, nachher **Ballmusik** statt, und **labet zu Kaffee und Kuchen** nebst sonstiger guter Bewirtung freundlichst ein **G. Pollack**, **Babbesitzer.**

Restaurant zum Lessingthurm.

Heute, **Sonntag**, von **Nachmittag 5 Uhr** ab

Militair-Concert,

von 8 Uhr ab **Illumination** und **Feuerwerk**; es **labet** hierzu, sowie zu **Käsefäulchen** und ff. **Feldschlößchen-Sommerlagerbier** freundlichst ein

[1705]

G. Sübner.

Gasthaus zum Strohbof.

Heute, **Sonntag**, von **Nachmittag 4 Uhr** an **Tanzvergnügen**, wozu höflichst einlabet

[1706]

Frau Berger.

Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesa.

Heute, **Sonntag**, von **Nachmittag 3 Uhr** an werden die geehrten Damen und Herren zu **Kaffee** und **Kuchen**, frisch angestrecktem **Feldschlößchen-Lagerbier**, sowie zu einem **Tänzchen** freundlichst eingeladen. Von **Abends 6 Uhr** an findet **Ballmusik** für geschlossene Gesellschaft statt.

[1696]

Bertha Hauße.

Schlachtfest

Montag, den 8. Juli, wozu ergebenst einlabet

[1697]

Friedrich Richter, Lehngut zu **Wiesa.**

[1701] Allen Freunden und Verwandten hiermit die **traurige** Nachricht, daß unsere **Mutter**, **Groß- und Urgroßmutter Erdmuths** verw. **Bloyl**, geb. **Pensch**, nach **längeren** Leiden sanft verschieden ist. **Blumenschmuck** wird im Sinne der **Entschlafenen** dankend abgelehnt.

Camenz, den 4. Juli 1872.

Die Hinterlassenen.